

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

302 (28.12.1927) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 302 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 28. Dezember 1927

Junger Glaube

Von Hermann Thurow

Sind noch vom Frühstau Silber
Geprungen Palm und Kraut,
Erönt vor unserm Fenster
Der erste Morgenlauf.
Ein Fink auf schwanem Zweig
Die nassen Flügel reißt
Und singt sein helles Liedchen,
Das alle Träumer weckt.

Wie er in frohem Drange
Sich auf den Stelen hebt,
Und wie ein buntes Frotzloch
Durch sein Getriller schwebt!
Er stemmt und sträubt das Köpfchen,
Als jäh's im Wiederhall
Aus fernem Dämmern
Den ganzen Sonnenball!

Das ist der Jugend schöner
Und nie erschöpfener Zug
Die immer in die Weite
Ihr Säuglein Hoffnung trug,
Dah sie in ihre Wünsche
Das Glück der vielen legt,
Und aus dem Gold des Himmels
Sich Tausendmünzen schlüsselt!

(Entnommen dem Gedichtband: Hermann Thurow „Sing in die Welt“
Verlagsgesellschaft, Berlin 23. 61.)

Ein internationales Jugend- Schutzprogramm

Die im Frühjahr dieses Jahres begonnenen Verhandlungen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der Sozialistischen Jugend-Internationale über ein gemeinsames internationales Jugendschutzprogramm haben jetzt zu einem ersten Erfolg geführt. Die drei internationalen Organisationen haben in ihren Körperschaften den Vorschlag eines gemeinsamen Programms beraten und ihm ihre Zustimmung gegeben, so daß nunmehr eine Einheitsfront der drei internationalen sozialistischen Organisationen hergestellt ist. Das Programm hat folgenden Wortlaut:

Der Internationale Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale und die Sozialistische Jugend-Internationale erklären sich für die Durchführung der nachstehenden Mindestforderungen zum Schutz der arbeitenden Jugend:

1. Verbot der Erwerbsarbeit der Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre.
2. Elementarunterricht bis zum Beginn der Zulassung der Erwerbsarbeit.
3. Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts (Berufsschule) bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.
4. Ausdehnung der Schutzbestimmungen für die Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Angestellten auf das Alter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.
5. Festsetzung einer Arbeitswoche von höchstens 48 Stunden einschließlich des Nachmittags und der Zeit, die für Auftragsarbeiten beansprucht werden könnte.
6. Beginn der sonntäglichen Arbeitstube mit Samstagmittag, oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche.
7. Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche.
8. Mindestens drei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschließlich Lehrlinge) unter 16 Jahren und zwei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschließlich Lehrlinge) für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren.
9. Fürsorge, Unterstützungs- und Ausbildungsmaßnahmen für erwerbslose Jugendliche.
10. Regelung der Berufsausbildung unter gleichberechtigter Mitwirkung der Arbeitnehmerverbände.

Die obengenannten internationalen Organisationen fordern die angeschlossenen Landesorganisationen auf, folgende Maßnahmen zu propagieren und Durchfuhrung dieser Forderungen einzusetzen:

1. Aufstellung eines Mindestprogramms der sozialistischen Arbeiter- und Jugendbewegung, auf der Grundlage der aufgestellten Forderungen.
2. Einbeziehung dieses Programms in die Propaganda- und Sozialpolitik der Gewerkschaften.
3. Effektive Propaganda der Forderungen durch die Arbeiterpresse, durch Versammlungen und Rundsendungen und eventuell durch Heransuchen und Zusammenfassung der an der Jugendbewegung interessierten sonstigen Bevölkerungskreise und Organisationen.
4. Gleichlaufende Aktionen der sozialistischen Parlamentsfraktionen durch Einbringung von entsprechenden Gesetzentwürfen, besonders auch für Ratifizierung der internationalen Übereinkommen betr.
- a) Mindestalter für die Zulassung von Kindern zur gewerblichen Arbeit.
- b) Nachtarbeit der Jugendlichen.
- c) Mindestalter für die Zulassung von Kindern zur Arbeit auf See.
- d) Mindestalter für die Zulassung von Jugendlichen zur Beschäftigung als Trimmer oder Heiser.
- e) obligatorische ärztliche Untersuchung der in der Schifffahrt beschäftigten Kinder und Jugendlichen.
- f) Mindestalter für die Zulassung der Kinder zur Arbeit in der Landwirtschaft.

Förderung der Vorschläge des Internationalen Arbeitsamtes betreffend Schutz der Jugendlichen gegen Kleinrentierung, Nachtarbeit der Kinder und Jugendlichen in der Landwirtschaft und der Förderung des beruflichen Unterrichts in der Landwirtschaft.

Durch diese Maßnahmen sollen bereits bestehende weitergehende Maßnahmen nicht berührt werden.

Im Januar 1928 werden weitere Besprechungen über die Durchfuhrung des Programms erfolgen.

Der Nachwuchs

Von Rudi Ems

Die deutsche Arbeiterbewegung hat schon lange jene Wale überwunden, in der sie den Problemen des Staates gleichgültig gegenüberstand; auch teilt sie nicht mehr die Ansicht, daß eine einseitige Staatsförderung die Lebenslage des Arbeiters bessern kann. Staatsförderung ist nach Kiel unsere Lösung geworden und der soziale Ausbau der Republik gibt uns die Möglichkeit für ein zweifelhafte Sandeln. Ein Vorwärtkommen in dieser Richtung ist sicher, wenn wir selbst den Kurs des Staatschiffes bestimmen; Männer der Arbeiterbewegung mit den einflussreichen Posten betrauen, die mit ehernen Felsen leben und die reaktionären Elemente beseitigen, die heute noch eine fortgeschrittene, dem arbeitenden Volk gerecht werdende Entwicklung verhindern und den Staat als „Repressivinstrument“ gegenüber dem Proletariat erhalten möchten.

Dringlicher wird die Frage nach proletarischen Politikern, die an den exponierten Stellen gestaltend auf das Staatsleben einwirken können. Lauter wird der Ruf nach selbständigen, schöpferischen Kräften, denn auch die Funktionen, die aus dem Betriebsrätegesetz, der Arbeitsgerichtsbarkeit, aus den Vertretungen im Reich, in den Ländern und Kommunen und der sozialen Selbstverwaltung erwachsen, sowie der gewerkschaftliche und genossenschaftliche Apparat verlangen Menschen mit hohem Bildungsniveau und starkem Sankeln — politische Menschen. Heute haben wir noch Kräfte, die in der ersten Generation der Arbeiterbewegung unterdrückt und verfolgt, in harter Lebensschule heranreifen und Grobes zu leisten vermögen. Doch nur zu oft reißt der Tod Lid in diese immer dünnere werdende Schicht. Seit mühe ein junger Genosse nachrücken, aber in vielen Fällen fehlen die geeigneten Leute, denn die junge Generation ist nicht durch die harte Schule gegangen und besitzt nicht das reiche empirische Wissen der Ältern, weil schon lange der Schwerpunkt des Kampfes der Arbeiterbewegung in die Voraus der Gewerkschaftsverbände geleitet wurde. Die Schulaufgabe des Nachwuchses gerinnt damit ein besonderes Interesse für uns.

Betrachten wir das Jungeproletariat, dann sehen wir, daß die Parteierziehung des deutschen Volkes sich auch unter den jungen Arbeitern ausbreitet. Wir finden den Arbeiterjungen in allen Jugendorganisationen, von der extremsten Rechten bis zu den Kommunisten. Erfindend groß ist die Zahl derer, die gleichmäßig gegenüber dem politischen Gehelben, ihr Ideal lediglich in der Zugehörigkeit zu bürgerlichen Sportverbänden finden. Trotzdem gibt es noch genug junge Proleten, die den richtigen Weg begehren. Sie stehen in den Reihen der Jungsozialisten, in der Arbeiter- und Gewerkschaftsjugend. Hier bringen die frühen Quellen, die wir brauchen. Und es gilt, diese Kräfte nicht verlaufen zu lassen, sondern in das rechte Flußbett zu leiten.

Vor dem Kriege besaßen wir nur bescheidene Institutionen, die solchen Nachwuchs schulten. Seit 1918 finden wir neben den von der Partei und den Gewerkschaftsorganisationen finanzierten Bildungsmöglichkeiten, hädliche und freie Volkshochschulen, Wirtschaftsschulen und die Arbeiterakademie. Wir müssen diese Institute reiflich ausnützen und vor allem Systematisch in die Ausbildung bringen. Es ist selbstverständlich, daß man in den jungen Menschen, die zu uns kommen, das Klassenbewusstsein wecken und ihnen klar machen muß, daß das Proletariat eine historische Aufgabe zu erfüllen hat; aber es ist falsch, wenn man sie nur mit sozialistischen Ideologien füttert, denn damit erzielt man nicht festen politischen Schwere. Der junge Prolet braucht formales Wissen; er muß systematisch an die wissenschaftlichen Erkenntnisse herangeführt werden, sonst jammert er sich nur ein Wußt nur marxistischen Gedankengängen in seinem Hirn, mit dem er nichts rechtes anzufangen weiß. Er wird zum inkontinentalen Theoretiker und bleibt weit davon entfernt, zum praktischen Politiker zu reifen.

Die Schulung und Erziehung des jungen Proletariats zum politischen Menschen muß ausgehen von seiner wirtschaftlichen Lebenslage. Der junge Arbeiter hat tagsüber im Fabrikraum gestanden. Er ist abgepaant und verträgt keine harte stoffliche Belastung, zumal er meist nur Volkshochschulbildung findet. Ein guter Jugendförderer wird darum erst einmal das in der Schule Erlernete aufzufrischen, am besten in Arbeitsgemeinschaften. Diese Art der Wissensvermittlung hat sich noch immer bewährt, denn sie weckt das geistige Eigenleben. Nach und nach werden die Stoffgebiete, wie Geschichte, Soziologie, Volkswirtschaft, Betriebsrätegesetz usw. beackert. Leichtfällige Vor-

träge berufener Referenten, die das Wesen der proletarischen Jugend verstehen und die gemeinsame Lektüre guter einschlägiger Bücher hat Hand in Hand zu geben. Vor allem gilt es Fleiß, Mut und Ausdauer im einzelnen zu erwecken, denn der Wille zum Lernen wächst stets im einzelnen — er darf nicht erlahmen, sondern muß zu einer volleren Ausbildung der im einzelnen schlummernden Kräfte führen. Uniere Jugendbildnern erhebt die vornehmste Aufgabe, die geistige Entwicklung der jungen Proletarier zu beobachten und besonders den Begabten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Neben der Bildungsarbeit in der Partei und Gewerkschaft darf man Anstalten, wie es die hädlichen Volkshochschulen sind, nicht abseits liegen lassen; auch hier fliehen Kronen, an denen die Jugend schöpfen kann. Nicht jede Vorlesung ist zu empfehlen und vor allem muß auf die Person des Referenten geachtet werden. Vielen Gelehrten, die an den hädlichen Volkshochschulen einen Teil ihres Wissens dem breiten Publikum vermitteln, ist es schwer, mit uniere Jungen in Kontakt zu kommen. Umgekehrt fällt es den jungen Proleten nicht leicht, sich in der geistigen Welt zurechtzufinden. Mit Fremdwörtern überladene Vorträge werden für sie zu Gewalttaten, die sie bald unbefriedigt aufgeben. Dies gilt für das Hauptkontingent der Jugend. Starke Begabungen werden trotzdem nicht von der Dürstler abehen. Von viel größerem Wert sind für die Masse der Bildungshungrigen die freien Volkshochschulen, wie Schloß Tins, Sachjenburg, Dreißigacker usw., weil man an diesen Schulen dem Sein des Jungeproletariats viel mehr gerecht wird, weil man als Basis des Unterrichts immer berücksichtigt, wie sie wurden. Diese Anstalten müßten viel mehr beachtet und viel besser finanziert werden, denn dort erwachsen aus Individuen, die sich später selbst weiterbilden — jene Autodidakten, die uns durch ihre Aktivität in Partei und Gewerkschaft hundertmal zurechtgeraten, was wir an Geldmitteln für sie voransetzen.

Betrachten wir einmal die Arbeitervertretungen der großen Betriebe. Immer sind es alte Kollegen, die darin sitzen. Man wählt die Jungen nicht gern, weil man zu wenig Vertrauen zu ihrem Können hat; man zweifelt von vornherein ihre Fähigkeiten an, weil ihnen die Erfahrung der Ältern ermangelt. Ein solches Verhalten erweist sich als Fehler, denn wo soll der junge Gewerkschaftler Erfahrung sammeln, wenn nicht in der gemeinsamen Arbeit mit den Ältern. Hinein mit die fünfundsanzigjährigen in die Betriebsräte. Sie werden aus Fehlern lernen, und um besseres Rüstzeug zu gewinnen, gern die Kurie der Gewerkschaften über Arbeitsrecht und Wirtschaftsfragen befragen. Schickt junge Betriebsräte auf Wirtschaftsschulen. Es wird sich lohnen, beispielsweise in Dürrenberg ein hervorragendes für die Schulung der Betriebsräte gestiftet. In jedem Betrieb gibt es begabte junge Menschen, die lernen wollen. Suchen wir tüchtige junge Betriebsräte, dann haben wir auch einen guten Nachwuchs in der Partei.

Der junge Proletarier, der systematisch geschult wurde und selbst intensiv an der Verrokkommnung seines Wissens haute, besitzt das Niveau, das ihn zu einem erfolgreichen Besuch der Arbeiterakademie befähigt. Neun Monate scharfer Denksucht, neun Monate harter Arbeit an dieser Hochschule ordnet das vorhandene Wissen und schafft einen leitfähigen Boden für den neuen Samen. Der geistige Horizont des Hörers weitet sich; Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein erstarkt. Aus den jungen Menschen, die nach Beendigung ihrer Studien in den Schoß der Arbeiterbewegung zurückkehren, können ernsthafte politische Menschen reifen, wenn sie ein entsprechendes Tätigkeitsfeld finden.

Das Tätigkeitsfeld ist nicht nur der organisatorische Apparat der Arbeiterbewegung, sondern auch die Vertretung im Reich, in den Ländern und Kommunen, vor allem auch die soziale Selbstverwaltung. In staatliche und kommunale Positionen können wir aber unsere Nachwuchs nur dann unterbringen, wenn wir maßgebenden Einfluss in den Regierungen besitzen. Sorgen wir darum bei den nächsten Reichstagswahlen für eine Vertretung unserer Genossen in Positionen, wo sich ihr Können und ihre Fähigkeiten voll entfalten können.

Wir werden dann, wenn der Tod in den Reihen der Ältern naht, wenn es heißt: ein Posten ist vakant — vollwertigen Ersatz haben. Männer, die nicht nur revolutionären Kampfwillen besitzen, Männer, die nicht nur an der Beseitigung des Kapitalismus arbeiten, sondern auch als Architekten und Baumeister die neue sozialistische Wirtschaft aufzurichten.

auf Irrwegen

Jeder, der die Arbeiterjugendbewegung fördern will und Verständnis für die Pflichten der Jugend hat, wird der Jugend die möglichst größte Freiheit in ihrer Arbeit und in ihrem Handeln ausstrecken, soweit sich diese Freiheit im Rahmen der Satzungen bewegt. Und wer die naturgemäße oppositionelle Verantwortung der Jugend kennt, der ist gewiß erst recht dafür zu haben. Nach der vorhin genannten Freiheit überlassen und deshalb dazu angetan sind, der Jugend zu lazen, wieweit innerhalb einer Organisation die freiwillige Bewegung gehen kann, wenn nicht die Satzungen überzeten und die Disziplin in Schanden erliden soll. Es beteiligen sich nämlich fastlich ein junger Arbeiter, der Mitglied der SAJ, und der SPD, war, an einer Auslandsdelegation. Nun verbietet die SPD eine derartige Beteiligung nicht, aber sie stellt die Bedingung, daß der der SPD angehörende Teilnehmer nicht als Referent in kommunikativen Versammlungen auftritt. Der junge Arbeiter frag aber nach dieser Bestimmung, trotzdem er noch besonders darauf aufmerksam gemacht wurde, nichts und referierte trotzdem in kommunikativen Versammlungen. Wer natürlich so absichtlich auf die Richtlinien einer Organisation dieht, der hat auch die Folgen, nämlich den Ausschluß aus der Partei, zu tragen. Und jeder, der etwas auf Disziplin hält, wird ohne weiteres diese Maßnahme billigen. Die SAJ hat ebenfalls Beschlüsse gefaßt bezüglich der Auslandsfahrten aus ihren Reihen. Sie hat beschlossen, daß SAJ-Mitglieder nur dann an einer solchen Delegation teilnehmen dürfen, wenn u. a. denselben in Auslands wüßig freies Geleit geben wird und die Wahl des Dolmetschers die Betreffenden selbst bestimmen können. Der Beschlus geht weiter dahin, daß wer sich an einer solchen Delegation beteiligt, ohne daß die vorhin erwähnten Richtlinien ihm gewährt werden, sich ohne weiteres aus der SAJ, selbst ausschließen. Nun hat aber der eingangs genannte junge Arbeiter wieder die Beschlüsse der SPD, noch diejenigen der SAJ, eingehalten, und zwar mit voller Absicht und die Folge davon war sein Ausschluß sowohl aus der SPD, wie aus der SAJ. Der Beschlus gefaßt also zu Recht und nach den geltenden Bestimmungen, die jedes Mitglied durch seine Zugehörigkeit zur Organisation anerkennt. Anderer Meinung, nämlich die erwähnten Beschlüsse nicht zu achten, scheint man in der Arbeiterjugend in Karlsruhe in der Lage, zu sein. Der junge Arbeiter war nämlich in zwei Erklärungen zu veröffentlichen, in denen die SAJ-Mitglieder beider Orte dem disziplinbrechenden und gegen die Bestimmungen der SAJ, und SPD, verstoßenden jungen Arbeiter volles Vertrauen ausgedrückt haben und die Parteiführer sehen sogar noch zu weit, zu erklären, daß sie den Ausschluß des jungen

Arbeiters aus der SAJ, wegen der Teilnahme an der Auslandsdelegation nicht anerkennen.

Es wird also hier gar nichts gefaßt, als daß man die eigenen Beschlüsse über den Hausen wirft und sabotiert. Daß sich allerdings alle SAJ-Mitglieder, die sich für die Erklärungen einsetzt, auch der Tragweite ihres Handelns bewußt waren, ist eine andere Frage. Doch sei dem wie ihm wolle. Für uns kommt es darauf an, der Jugend zu sagen, daß natürlich diese Dinge nicht so weitergehen, daß sie sich auf Irrwegen befindet und doch auch für sie Disziplin und Einhaltung der Satzungen und Beschlüsse maßgebend ist, wenn ihre Organisation nicht im Ansehen heruntergewürdigt, Schaden erleiden und ihr festes Gefüge zertrümmert werden soll zur Freude der kommunistischen Gegner, die durch eine schlaue Taktik bei Mitgliedern der SAJ, auf dieses hingsielen. Die Freiheit der Jugend in Ehren, aber ungelöste Freiheit kann kein Gebild gestalten. Disziplin und Einhaltung der sich selbst gegebenen Gesetze stehen mindestens ebenso hoch wie die Freiheit. Das beratige Handeln nicht zulässig sind, muß jeder selbst ausgehen, der mit voller Leberzeugung seiner Organisation angehört und für sie tätig ist. Aber auch die alten und älteren Genossen mögen hieraus ersehen, wie notwendig es ist, sich der Jugend aufs innigste anzunehmen und ihnen als Freund zur Seite zu stehen und den Weg zu weisen, der zu Ruh und Gedeihen der sozialistischen Bewegung im allgemeinen und der SAJ-Bewegung im besonderen zu begeben notwendig ist. Diese freundschaftliche Hilfe zu gewähren, erweist sich als erforderlich, ohne jedoch die Jugend in ihrer Freiheit beeinträchtigen.

Wochenprogramm der S.A.J.

Karlsruhe. Dienstag: Ältere Gruppe, Arbeitsgemeinschaft Proletariat und Kunst. Vetter: Gen. Stark. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. — Donnerstag: Jüngere Gruppe: Ebenfalls zahlreiches Erscheinen erwünscht. Beide Abende im Jugendheim (West). Wegen Sonntag Abends an den Abenden Dienstag: Arbeitsgemeinschaft. Mittwoch: Abordnungen (Vorbereitung). — Donnerstag: Am Mittwoch Rückkunft bei Kurt. Am Sonntag (Neujahrstag) Wanderung nach Moosbrunn. Morgens 7 Uhr Abmarsch beim Kaiser Friedrich. (Wenn Schnee, Schritten mitnehmen.) Donnerstag 8. Jan.: Hauptversammlung.

Kinderfreunde

Jungs- und Kote Falken treffen sich heute 3 Uhr vor dem Jugendheim (Eienachmittags). Samstag auf Sonntag Fahrt in das Badener Höhe-Gebiet. Ausgaben kommen auf 2,50 M. Bis spätestens heute abend anmelden. Abfahrt Samstag mittags 12 Uhr Hauptbahnhof. Bei guten Schneeverhältnissen Rodel und Ski mitbringen.